

mt omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

◆ NUMMER 43 ◆ JAHRGANG 1991

UM EIN GUTES BEGINNEN



DER BEGINN EINES NEUEN SCHULJAHRES IM BUNDESGYMNASIUM UND IM MARIANUM TANZENBERG IST GEWÖHNLICH MIT VIELEN NEUEN ERFAHRUNGEN VERBUNDEN. DIES VERSPÜREN SICHERLICH IN BESONDEREM MASSE JENE RUND ACHTZIG SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, WELCHE IN DIESEM HERBST BEGONNEN HABEN, IN TANZENBERG ZUR SCHULE ZU GEHEN. IM FOLGENDEN WURDE VERSUCHT, EINIGE DIESER ERFAHRUNGEN AUSZUDRÜCKEN UND ÜBER EINEN GUTEN ANFANG, DEN WIR ALLEN WÜNSCHEN, NACHZUDENKEN.



Meine ersten Tage in Tanzenberg

Ich habe mich entschlossen, nach der Volksschule das Marianum in Tanzenberg zu besuchen. Am 19. März, am Fest des hl. Josef, ist schulfrei. Meine Mutter, Christian und ich nützten diese Gelegenheit und machten eine Erkundungsreise nach Tanzenberg. Wir hatten die hektische Stadt Klagenfurt hinter uns und fuhren durch die liebliche Gegend des Zollfeldes. Endlich erhob sich majestätisch das riesige Schloß Tanzenberg. Schwester Flora war die erste Person, die uns begegnete. Sie war gerade dabei mit einem Gehilfen die Spuren, die der Winter hinterlassen hatte, zu beseitigen.

Schwester Josefa führte uns durch das Haus. Es gab für mich viel Neues und Interessantes zu sehen. Die Einladung zu einem Schnupperwochenende nahm ich gerne an und freute mich schon sehr darauf. In den Sommerferien war es dann so weit. Ich lernte meine Erzieherin Schwester Maria und meine Gruppenkollegen kennen. Wir verbrachten einen vergnüglichen Nachmittag. Der nahegelegene Teich lockte uns an, eine Floßpartie wurde angesagt. Am Abend grillten wir Würsteln und aßen feinen Kartoffelsalat dazu. Als es Zeit zum Schlafengehen war, suchten wir unsere Schlafsäle auf. Wolfgang, Reinhard, Andreas und ich teilten uns das Zimmer. An ein Schlafen war nicht zu denken, wir hatten uns so viel zu erzählen und zu lachen. Auch Schwester Maria litt unter unserer Schlaflosigkeit. Nach einem guten Frühstück besuchten wir die hl. Messe in Hörzendorf. Zum Mittagessen gab es ein herrliches Wienerschnitzel und Eis zur Nachspeise. Mein Vater holte mich am späten Nachmittag ab. Auch er war sehr beeindruckt von der schönen Lage und von der guten Atmosphäre, die hier überall zu spüren ist. Seit wenigen Tagen läuft der Schulbetrieb. Ich werde mich sehr anstrengen und meine Pflicht gewissenhaft erfüllen.

Hermann Klaus 1A

Was gefällt mir in Tanzenberg

Der erste Eindruck war eigentlich, daß mir gar nichts gefällt. Als ich zum ersten Mal das Gebäude von der Bundesstraße aus sah, packte mich ein wenig die Beklemmung, wenn ich daran dachte, daß ich hier in eine strenge Internatsschule gehen muß. Aber dann, als ich mein Zimmer ausgesucht hatte und Freunde gewann, bekam ich ein anderes Gefühl. Auch die Begegnung mit unseren zukünftigen Erziehern ließ das Bild von der düsteren Burg allmählich verblassen. Schon bei der Einführung im August, wur-

de mir ein Teil dieses Gefühls genommen. Mir gefällt besonders die Sportanlage. Der Teich ist für mich ein großer Anziehungspunkt ist, weil er ein Floß besitzt. Auch der Turm mit seiner Wendeltreppe und der Aussicht aufs Land macht einen großen Eindruck auf mich. Die Kirche ist weitaus größer als bei mir zu Hause. Da ich geschichtlich interessiert bin, hoffe ich einmal die Ausgrabungen am Magdalensberg besuchen zu können. Für mich ist es eine große Ehre, Hausministrant zu sein. Nun hoffe ich nur, daß durch den Lernstreß nicht wieder das Bild von der düsteren Burg aufkommt.

Günther Schaar 1A



Meine ersten Eindrücke von Tanzenberg

Ich war jetzt vier Tage in Tanzenberg und konnte nur das erste Mal übers Wochenende nach Hause fahren. Zwar hatte ich ein bißchen Heimweh, aber Schwester Maria war immer für uns da und unternahm etwas mit uns. Daher hatten wir gar keine Zeit, viel an zu Hause zu denken. Da ich selber keine Geschwister habe, freue ich mich auch besonders, daß ich hier viele Freunde bekomme und immer mit Gleichaltrigen zusammen sein werde. In meinem Zimmer sind lauter nette Buben und ich glaube, daß es mir bestimmt nie langweilig sein wird. Wir haben Tischfußball gespielt und eine Wanderung gemacht. Auf den Fußballplätzen hatten wir schon sehr viel Spaß.

Mich beeindruckt das wunderschöne alte Gebäude mit seinen Arkadengängen sehr, obwohl es einige Zeit dauern wird bis ich mich überall gut auskennen werde. Besonders gut gefällt mir die alte Wendeltreppe mit den ausgetretenen Holzstufen und den wunderschön bemalten Wänden. Sehr gut gefällt mir auch die wunderschöne Umgebung und die herrliche Aussicht. Wir haben auch eine große Bibliothek, die uns Schwester Maria schon gezeigt hat. Die helle und freundliche Tanzenberger Kirche gefällt mir besonders wegen des schönen Altars sehr gut. Jetzt freue ich mich schon sehr auf die kommende Zeit in Tanzenberg, auf unsere liebe Schwester Maria und meine vielen neuen Freunde. Ich freue mich aber auch auf meine neue Schule und auf die vielen neuen Erfahrungen, die ich in Tanzenberg sammeln werde.

Christian Blasi 1A

ANFANGEN



„Anfangen“ ist am Anfang eines Schuljahres ein oft gehörtes Wort. „Ich möchte jetzt damit anfangen“. „Ich muß jetzt wieder anfangen, mich um die Schule zu kümmern“. (Aller Anfang ist schwer). „Den Anfang darf ich nicht versäumen“. „Von Anfang an muß ich heuer mitlernen...“

Am liebsten möchte ich alle bisherigen Sätze durchstreichen. Im Grunde stimmen sie nicht. Alle diese Sätze verwechseln etwas. Und nicht nur „irgend etwas“ verwechseln sie, sondern sie unterliegen der schlimmsten Verwechslung, die es gibt: sie verwechseln Gott und die Menschen.

„Anfangen“, einen Anfang „machen“ ist eigentlich nicht Werk des Menschen. Der Mensch kommt immer erst als zweiter: Gott ist immer schon vorher da gewesen. Gott ist der Anfang, er macht den Anfang, er steht am Anfang. Ich glaube nicht, daß dieser Artikel ein „Streit um des Kaisers Bart“ ist, ein überflüssiges Wortspiel. Mir zeigt die Gedankenlosigkeit, mit der wir Sätze hinsprechen, mit der wir das Wort „Anfang“ gebrauchen, daß wir die Frohe Botschaft zu wenig einatmen.

Unser Denken beginnt zu spät: wir denken erst von dort weg, wo wir etwas tun können, müssen, sollten. Wir müssen „gründlicher“ denken, an den Grund denken, an den Anfang, der vor uns liegt.

„Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“. Dort müßten wir eigentlich mit unserem Denken beginnen. Die Erde ist nicht von uns gemacht, und sie wird auch nicht von uns zusammengehalten. Bevor wir da sind, ist jemand da, der die Erde und uns „anfangen läßt“. Gott macht den Anfang. Und das heißt: auch das neue Jahr ist ein von Gott her an-gefangenes Jahr. Daß ich da bin - dafür liegt der Anfang bei ihm. Daß ich jetzt, heute, morgen, dieses Jahr, Zeit habe - dafür hat er den Anfang gemacht. Wir machen uns das

Leben so schwer, weil wir meinen, mit uns fängt alles erst an. Das ist einfach nicht wahr! Bei Gott fängt alles an. Und das ist eine frohe und befreiende Botschaft. Er hat die Welt angefangen, er kann sie zusammenhalten.

Wenn ich das überlege: wird da mein „Anfangen“ nicht auch leichter? Anders: weil Gott schon mit mir etwas angefangen hat?

Das ist für mich ein schönes Wort: Gott hat mit mir etwas angefangen. So wie zwei junge Leute etwas miteinander anfangen - so hat Gott mit mir etwas angefangen. Da ist das Vertrauen enthalten: ich fange mit dir etwas an, weil ich dir etwas zutraue. Ich baue auf dich. So hat Gott mich geschaffen. So fängt Gott das neue Jahr an.

Sind die Sätze, die wir im Alltag von unserem „Anfangen“ gebrauchen, nicht im Grunde a-theistisch. Atheismus: Gott kommt im Leben nicht vor. Der Mensch wird Herr seines Lebens - aber auch Träger seines Lebens. Er muß sich selber tragen, er muß selber auf sein Leben schauen: das ist Atheismus, und das ist - für mich - wirklich keine frohe Botschaft. Ich bin dankbar, daß Gott der Anfang ist. (Und das Ende.)

Spiritual Johann Staudacher



MOZART AUSSTELLUNG AM ENDE DES SCHULJAHRES 1990/91



Vom 22. bis 26. Juni 1991 gedachte das BG. Tanzenberg des 200. Todestages von W. A. Mozart.

Am Samstag, dem 22. Juni spielte die 2C-Klasse zur Eröffnung in Originalkostümen vom Stadttheater im Playback-Verfahren Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart. Nach Tonbandaufnahmen hatten die Kinder ihre Rollen einstudiert und bewiesen großes schauspielerisches und imitatorisches Können. Die Leistung war so überzeugend, daß alle Klassen eine Stunde lang mäusestill die Vorführungen verfolgten.

Nach dieser Eröffnung folgte ein Überblick über die Ausstellung selbst.

Auf Plakaten lud ein Mozartkopf aus Noten zum Besuch ein.

In der Aula fing eine Mozartperücke den Blick der Eintretenden, daneben hing ein Originalfrack aus dem Rokoko, wie ihn Mozart zu tragen pflegte. 16 Felder und Bahnen mit Größen von 4 m x 1,50 m bis 1 m x 1,50 m sowie 7 gestaltete Vitrinen zeigten Mozart unter folgenden Themen:

Das Leben Mozarts (Eltern und Verwandte); Werksübersicht nach Köchel, aufgeschlüsselt in Entstehungsort und Entstehungsjahr; Komponisten zur Zeit Mozarts; Mozart auf Reisen; Interpreten Mozarts; Mozart als Opernkomponist; Der fromme Mozart; Der unanständige Mozart; Der vermarktete Mozart; Veranstaltungen anlässlich des Mozartjahres.

Viele trugen zum Gelingen dieses reichen Angebotes bei:

So schmückten Zeichnungen mit Gestalten aus Mozartopern den Stiegenaufgang. Prof. Möseneder erarbeitete diese in verschiedenen Klassen. Prof. Quendler erstellte eine Tafel mit 4 Bildern über die Reisen Mozarts.

Frau Prof. Steiner lieferte viel Material über die Familie Mozarts und vor allem zu den Veranstaltungen anlässlich des Mozartjahres. Um einen Spottpreis erhielten wir vom Stadttheater Klagenfurt die Kostüme für „Die Zauberflöte“. Ferner borgte uns das Stadttheater alle Bilder von Mozartaufführungen der letzten 10 Jahre.

Das Prunkstück unserer Ausstellung bildeten aber Originalfiguren von der Staatsoper in Wien. Die Zeichner Evelyn und Matthias Krall von der Wiener Staatsoper liehen uns 30 Originalzeichnungen, die einen Wert von etwa S 40.000,- darstellen. Es waren Figuren zu: „Die Entführung aus dem Serail“, „Don Giovanni“ und „Figaros Hochzeit“.

Alle Messen Mozarts lagen als Leihgabe des Domkapellmeisters von Klagenfurt Prof. Kapfer zur Ansicht auf.

Fast alle Klassen sammelten das ganze Schuljahr über Gegenstände zum Thema „Der vermarktete Mozart“. Fast 14 Tage lang heftete und klebte die 7. Klasse an den Bildern. Die Texte und Titel erarbeiteten Computerspezialisten.

Allen gebührt für den Einsatz herzlicher Dank, besonders der Leitung des Marianums für die Benützung des Festsalles und Herrn Dir. Mochar für die kostenlosen Kopien.

Prof. Dominik Maringer

UNSER CHOR IN SALAMANCA

Vom 8. bis 16. Juli 1991 begab sich unser Tanzenberger Chor zum Sängerknabekongreß nach Salamanca in Spanien auf große Reise. In einer Nachtfahrt über Italien (Tarvis - Mestre - Padua - Verona - Piacenza - Genua) erreichten wir um 6 Uhr früh San Remo, wo es die erste Stärkung

ein großer, schöner Swimmingpool ließen uns viele Unannehmlichkeiten vergessen. Schon gar, wenn man die armseligen Behausungen der Umgebung des Heimes sah, wo die Einwohner noch fast eine Wohngemeinschaft mit dem Vieh unterhalten und auf Mauleseln reiten.

und ihrem Segen begleiteten, besonders unseres Herrn Prälaten Johannes Lex. Auf der Fahrt nach Marseille besuchten wir die Stadt Carcassonne. Diese Stadt wurde im vorigen Jahrhundert auf Anregung eines Architekten im ursprünglichen, mittelalterlichen Zustand wiederhergestellt. Zur



gab. Vom Grenzübergang Menton ging es die Cote'd Azur entlang, eine durch den Kontrast Meer-Festland und in eine Steilküste eingebaute Besiedlung an Schönheit kaum zu überbietende Landschaft. Einen eigenen Reiz bot dann die Camarque, das Mündungsgebiet der Rhone. Immer dem Meer entlang erreichten wir am Abend über die Costa Brava Barcelona. Dort verwöhnten uns geistliche Schwestern mit Einzelzimmern, wohlthuenden Duschen und ausgiebigem Essen. Die eigenartigen Speisefolge zeigte uns, daß wir uns im Ausland befanden. Von Barcelona sollten sich die Familienkirche und die Santa Maria, das Schiff des Columbus, im Gedächtnis einprägen.

Über Zaragoza und nach Aufhalten in Madrid und Avila erreichten wir am Mittwoch abends Salamanca. Dort begeisterte uns zum Empfang in der Arena eine rassige Folklorevorführung. Feurige Tänzer und Tänzerinnen in leuchtenden Kostümen rissen die etwa 5.000 Zuschauer zu Beifallsstürmen hin.

In Armenteros, einem Ort 56 km außer Salamanca, fanden wir in einem Heim für 1.200 Kinder eine unserem gewohnten Komfort wohl kaum entsprechende Bleibe. Der stets frisch gepresste Orangensaft und

Klein, aber prachtvoll Salamanca: Zwei Kathedralen, viele Kirchen, eine uralte Universität und wunderschöne Plätze, vor allem die Plaza Mayor. Im alten Dom konnten wir mit den anderen österreichischen Chören während eines Wortgottesdienstes erstmals gesanglich auftreten. Einen großen Erfolg errangen wir bei unserem Konzert in der Kirche St. Martin am Samstag nach dem Gottesdienst. Erstaunlich, mit welcher Begeisterung unsere Kärntner Lieder in Spanien aufgenommen wurden. Ein beeindruckender, von allen Teilnehmern gemeinsam gestalteter Gottesdienst, bildete im neuen Dom am Sonntag den Abschluß dieses gelungenen Kongresses.

Über Valladolid, Burgos und San Sebastian steuerten wir Biarritz in Frankreich an. Die gewaltigen Wellen des Atlantik und verwegene Wellenreiter machten diesen Kurzaufenthalt zu einem unvergeßlichen Erlebnis. In der Nacht zum Montag erreichten wir Lourdes, wo wir im Autobus nächtigten. In der Früh pilgerten wir in die heiligen Stätten und feierten mit unserem Herr Regens in einer Seitenkapelle der Basilika einen Dankgottesdienst. Wir gedachten dabei aller, die unsere Fahrt ermöglichten und uns mit ihrem Gebet

letzten Übernachtung nahm uns eine Jugendherberge in Marseille auf. Wir fuhren quer durch die Stadt, rund um den Hafen - einfach zauberhaft, wie die Häuser - großen Schwalbennestern gleich - an den Hängen kleben.

Von Marseille ging es der Uferstraße entlang. In Monaco wollten wir die Rennstrecke befahren, leider durften wir mit dem Bus nicht hinein, sodaß wir auf die Autobahn ausweichen mußten. Nach einer kräftigen Stärkung in einem Autobahnrestaurant in der Nähe von Mestre erreichten wir am Mittwoch nach Mitternacht Tanzenberg. Die Eltern konnten zwar müde, aber sehr glückliche Kinder übernehmen.

Allen Begleitern, Sr. Martha, Frau Maringer, Herrn Regens Dr. Guggenberger und den beiden Chauffeuren danke ich herzlich für die aufopfernde Fürsorge. Allen Sängern gebührt Dank und Lob für die Rücksichtnahme und den vorbildlichen Einsatz auf der ganzen Fahrt.

Mit viel Freude und Schwung möge es im heurigen Jahr wieder weitergehen.

Prof. Dominik Maringer

HAUS CHRONIK

APRIL BIS AUGUST
1991



1. 4. Die Leitung des Marianums gratuliert Herrn Karl Obersriebnig zum fünf- und zwanzigjährigen Dienstjubiläum und dankt ihm für die vorzügliche Betreuung der Gärtnererei.

11. 4. Unterrichtsminister Dr. Rudolf Scholten besichtigt in Begleitung von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari und Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Ambrosy das Freskenwerk von Valentin Oman. Der Künstler selbst führt durch die Seminarkirche von Tanzenberg.

12. 4. Einige Schüler nehmen am Vierbergelauf teil.

21. 4. Eine Einladung der Pfarre Köttschach führt unseren Knabenchor ins obere Gailtal. Die jungen Stimmen erfreuen mit dem gesungenen Lob Gottes die Menschen, die sich zur Eucharistiefeier versammelt haben. Bei einer anschließenden Begegnung im Gasthof Engel vermittelt

Robert Auer aus der 7A anhand von aktuellen Dias einen „Durchblick“ durch das Internatsleben von Tanzenberg. Zum Mittagessen laden uns Familien zu zweit oder in kleinen Gruppen in ihre Häuser ein.

30. 4. Unsere Firmlinge verbringen einen Einkehrtag im Pfarrhof Sittersdorf und bereiten sich mit Pfarrer Ivan Olip auf den Empfang des Firmsakramentes vor.

1. 5. Einige Schüler nehmen am „Fest der Freude“ im Kongresshaus in Villach teil, an welchem sich geistliche Bewegungen unserer Diözese vorstellen.

10. 5. Bischof Dr. Egon Kapellari feiert mit uns die Eucharistie und spendet Schülerinnen und Schülern aus Tanzenberg das Sakrament der Firmung.

25.-26. 5. Für Stunden sind sportlich Aktive und Zuschauer von der Internatsfußballmeisterschaft in Anspruch genommen. Als Sieger gehen hervor: die 4A und die 5A ∞ 6A.

29. 5. Im Rahmen der „Maria-Saaler Kulturwoche“ gestaltet der MGV unseres Knabenchors gemeinsam mit dem Pörtschacher Kirchenchor unter der Leitung von OSTR. Dominik Maringer einen Liederabend in Möderndorf.

30. 5. Schüler des Marianums gestalten die Fronleichnamsprozession in Klagenfurt mit. Am Nachmittag singt der Knabenchor bei der Einweihung des Heldenfriedhofs in Velden.

5. 6. Die Verbindungen zur Büroschule St. Georgen am Längsee, die anlässlich gemeinsamer Schikurse geknüpft wurden, konnten durch ein Fußballspiel in Tanzenberg und ein Rückspiel in St. Georgen gefestigt werden.

7. 6. Der MGV des Marianums singt zur Eucharistiefeier anlässlich des Herz-Jesu-Festes in der Marienkirche in Klagenfurt.

8. 6. Schüler der 7. Klasse gestalten mit einer vielbeachteten und eindrucksvollen Pantomime den Caritastag am Messengelände in Klagenfurt.

9. 6. Auf Einladung des ehemaligen Generalpräfekten Msgr. Dr. Andreas Kajžnik verbringt unser Knabenchor einen Sonntag in Bad Kleinkirchheim. Der Vormittag ist dem Gotteslob in St. Ulrich und St. Oswald gewidmet. Nach einem köstlichen Mittagessen tauchen jüngere wie ältere Stimmen in den Fluten des Römerbades unter.

10. 6. Die mündliche Reifepfung wird unter dem Vorsitz von Dir. Roman Wunder abgenommen. Am Abend dürfen die Maturanten die weiße Fahne hissen.

15. 6. Schwestern, Mitarbeiter und Erzieher des Marianums besichtigen im Rah-

men eines Betriebsausfluges die 1. Kärntner Landesausstellung im Stift St. Paul.

16. 6. Zum 25-jährigen Maturatreffen finden sich alle zehn Maturanten mit ihren Familien zur Feier in Tanzenberg ein.

17. 6. Eine Sommersportwoche ermöglicht Schülern der 6. Klasse einen sportlichen Aufenthalt in Feld am See mit Surfen und Tennis.

22. 6. Die Klavierschüler von Frau Hofbauer gestalten im Musiksaal des Gymnasiums eine Vorspielstunde.

23. 6. Ein „Familienfest“ führt noch einmal vor Ferienbeginn Eltern, Schüler und Erzieher zu einer Begegnung zusammen. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Seminarkirche finden sich alle im Festsaal ein, um der „Fidelen Gerichtssitzung“ und einem auf das Leben in Tanzenberg aktualisierten Theaterstück beizuwohnen. Anschließend verlagert sich das Geschehen auf die Sportplätze, wo man sich bei Sport und Spiel, sowie Speis und Trank begegnet.

1. 7. Herr Josef Silbitzer, den Tanzenbergern besser bekannt unter „Seppl“, feiert sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Leitung des Marianums gratuliert herzlich und dankt für den treuen Dienst.

2. 7. Drei Schwestern fahren in Vertretung des Marianums zum Begräbnis von Pfarrer Josef Ranftler nach Weigelsdorf.

4. 7. Die Kärntner Neupriester spenden uns den Primizsegen.

6. 7. Mag. Reinhold Piuk, ehemals Tagesheimpräfekt und seine Frau Evelyn heiraten in der Seminarkirche von Tanzenberg.

Am Abend desselben Tages trifft sich der Maturajahrgang 1961 zum 30-Jahrjubiläum in Tanzenberg.

7. 7. Die Gäste des Herrn Primizianten Gerhard Kallidz finden sich zum Primizmahl in Tanzenberg ein.

19. 7. In Anwesenheit einer großen Zahl von Tanzenberger Absolventen und Freunden nehmen wir im Glauben Abschied von Frau Hilde Schnabl.

26. 7. Das Regionaltreffen der „Charismatischen Erneuerung“ bringt geistliches Leben in die durch die Ferien still gewordenen Arkadengänge des Schlosses Tanzenberg.

24.-25. 7. Die kommenden Schüler der ersten Klasse verbringen ein „Schnupperwochenende“ ohne Lern- und Schulbelastung in ihren zukünftigen Gruppenräumen. Die Erwartung des Kommenden ist spürbar.

Dr. Engelbert Guggenberger



BUCH - PAPIER - LEDER - SPIELWAREN

BESOLD-TAUCHE

9300 ST. VEIT AN DER GLAN, HAUPTPLATZ 14, TEL. 0 42 12 / 22 55

TREFFEN DES MATURAJAHRGANGES 1961



„Was ist die Zeit? Ein Geheimnis - wesenlos und allmächtig... Die Zeit ist tätig, sie hat verbale Beschaffenheit, sie ‚zeitigt‘. Was zeitigt sie denn? Veränderung!“ Derart sinnt der Protagonist in Th. Manns „Zauberberg“. Ähnliches mag manchem der Maturanten des Jahres 1961 beim Treffen am 6. und 7. Juli 1991, zu dem auch die Professoren HR. Hans Schnabl und

OSTR. Ernst Rader erschienen waren, in den Sinn gekommen sein, und dies vor allem angesichts der Tatsache, daß der Mitschüler Josef Ranftler am 28. Juli dieses Jahres nach langer Krankheit verstorben war. So wurde der von Seelsorgeamtsleiter Horst Rauter in der Seminarikirche zelebrierte Gottesdienst zum Gedenkgottesdienst.

Im Anschluß an den Besuch der Schule, für deren Bereich Dir. Josef Mochar die Tätigkeit der Zeit im Sinne Th. Manns umriß, folgten wir einer Einladung ins Heim, wo jeder einzelne von Monsignore Johannes Lex trotz seiner Krankheit begrüßt wurde.

In den Gesprächen, die bei gemütlichem Beisammensein bis tief in die Nacht hineingeführt und am folgenden Tag beim gemeinsamen Besuch der Landesausstellung in St. Paul fortgesetzt wurden, trat innerhalb dieser Gruppe von Individualisten nach 30 Jahren eine Verbundenheit geistig-freundschaftlicher Art im persönlichen Bezug untereinander zutage, welche als keineswegs unbedeutende Frucht einer Saat anzusehen ist, die das Marianum vor mehr als 30 Jahren bestellt hat.

F. R.

WIR GRATULIEREN HERZLICHST

folgenden Tanzenberger Absolventen zum „Sechziger“, den sie im Laufe dieses Jahres feiern

CUDER Gerhard, Pfarrer in Klagenfurt-St. Lorenzen, Matura 1950, geb. am 6. Mai 1931, 9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 4

WURMITZER Martin, Kulturperlen Großhandel, Matura 1950, geb. am 28. April 1931, 1170 Wien, Ortliebasse 23

KIENBERGER Valentin, Programmierer, Matura 1951, geb. am 14. Feber 1931, 9400 Wolfsberg, Frantschach 38

PETSCHENIG Pius, Pfarrer in Pörtschach am Wörther See, Matura 1951, geb. am 4. Juli 1931, 9210 Pörtschach am Wörther See, Kirchplatz 11

STEINWENDER Emmerich, Offizier im Bundesheer, Matura 1951, geb. am 6. August 1931, 6511 Zams in Tirol, Maurenweg 40

MOSER Max, HS-Lehrer, Matura 1952, geb. am 1. Oktober 1931, 8073 Feldkirchen bei Graz, Riegelschneiderweg 12

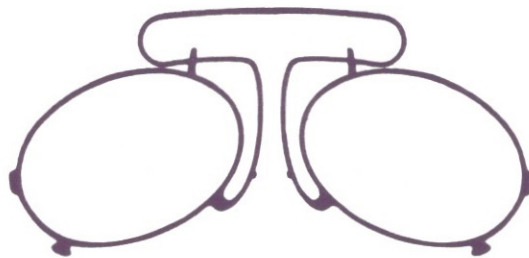
SCHEIBER Franz, Beamter der BGV, Matura 1952, geb. am 12. Oktober 1931, 9201 Krumpendorf, Hauptstraße 128

WANG Raimund, Provisor in Gurnitz; Matura 1952, geb. am 7. September 1931, 9020 Klagenfurt, Lidmannskygasse 20

WERNIG Florian, Beamter der BGV, Matura 1952, geb. am 24. April 1931, 9020 Klagenfurt, Sportstraße 8

FEINIG Anton, Prof. und Fachinspektor für Slowenisch, Matura 1953, geb. am 7. Juni 1931, 9181 Feistritz im Rosental, Suetschach

144 KARNICAR Christian, Pensionist, Matura 1954, geb. am 4. Dezember 1931, 9131 Eisenkappel, Ebriach 1



optik wiltsche

**FACHGESCHÄFT FÜR BESSERES SEHEN
CONTACTLINSENOPTIKER**

9020 KLAGENFURT · 8.-MAI-STRASSE 21 · POSTFACH 617 · TELEFON: 50 5 70

SICHER! SOLÄNG IN DIE SCHUL' GEHST, HÄST NIE A GÖLD. ÄBER I HÄB' JETZT A KLASSE HOK'N UND VOR ALLEM A KLASSES KONTO

Die Kärntner Sparkasse

... ob man bei der richtigen Bank ist, zeigt sich, wenn man sie braucht!

Der Kaffee

in seiner edelsten Form.

Was ist kofrosta?

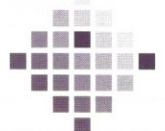
„Kofrosta“ ist die Kaffeeveredelung, welche gerösteten Bohnenkaffee mit natürlicher Kohlensäure bei einer Temperatur von -78°C bis auf den Kern durchkühlt und bei vollem Gehalt des belebenden Coffeins von den beim Rösten entstehenden Reiz- und Fremdstoffen befreit.



**HORNIG
KAFFEE**
kofrostaveredelt

*Wir drucken Gedanken.
Wir drucken Gefühle.
Wir drucken Wissen.
Wir drucken Information.
Wir drucken Erfolg.*

**NOREA
REPRO
DRUCK**



Die Vorstehung des Marianums,
die Professoren des Bundesgymnasiums
und die Tanzenberger Absolventen
gratulieren dem langjährigen Lehrer,
pädagogischen Leiter und Direktor
des BG Tanzenberg

Hofrat Johann Schnabel

herzlichst zum siebzigsten Geburtstag
und wünschen ihm Gesundheit,
Gottes reichen Segen
und die Tröstung
aus der christlichen Hoffnung.

Einladung zum

*1. Tanzenberger
Absolvententreffen*

am 25. Oktober 1991, 19.00 Uhr
im Gasthof Mathias Kucher, vlg. Wirtin
Villach, Judendorferstraße 24

An diesem Abend wollen wir den
„Siebziger“ von Hofrat Schnabel feiern.
Matthias Hribernik

ALLEN UNSEREN FREUNDEN, DIE DEN **OMNIBUS** TATKRÄFTIG
UNTERSTÜTZEN, SAGEN WIR EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT.



Der heiße Tip für Jung und Alt...

Fahrschule Ing. Zygartowski

Friesacher Straße 6-8 · 9300 St. Veit/Glan · Tel.: 0 42 12 / 20 80

mt
omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS
UND DES BG TANZENBERG

◆ Marianum Tanzenberg ◆ A-9063 Maria Saal Tel. 0 42 23 / 22 30 ◆

P.b.b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal



Adressenänderungen bitte bekanntgeben!